Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 795

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 12. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 12. November.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg hat vorgestern im Abgeordnetenhause gesagt:

„Die Erträge aus den Getreide- und Viehzöllen, welche den Kreisen überwiesen wurden (lex Huene) sind in den letzten Jahren sehr hoch gewesen. Da aber eine Ermäßigung der Getreidezölle stattgefunden hat und im Hinblick auf die in Betracht kommenden wirthschaftlichen Verhältnisse läßt sich nicht annehmen, daß in Zukunft dieser Antheil sich höher als auf höchstens 30 Millionen Mark belauft. Nur zu diesem Betrag kann er daher zur Deckung des durch die Ueberweisung der Realsteuern entstehenden Ausfalls in Rechnung gestellt werden; es bleibt dann noch ein Betrag von 32 bis 35 Millionen (durch die Ergänzungssteuer) zu decken übrig."

Graf zu Eulenburg berechnet also die künftigen Einnahmen der Kreise aus der lex Huene auf „höchstens 30 Millionen"; der Finanzminister aber nur auf ca. 24 Millionen. Hat Graf zu Eulenburg Recht, so sind aus der Ergänzungssteuer nicht 35, sondern nur 29 Millionen Mark zu beschaffen, die sich noch weiter ermäßigen, wenn man als Ueberschuß aus der Einkommensteuer nicht 40 Millionen Mark, wie der Finanzminister will, sondern den wirklichen Ueberschuß des Jahres 1892/93 mit 45 Millionen einstellt und die natürliche Steigerung der Einnahmen in Folge der immer strengeren Durchführung des Einkommensteuergesetzes in Ansatz bringt.

Weshalb Graf Eulenburg und nicht der Finanzminister Miquel die Steuervorlage im Abgeordnetenhause eingebracht hat, erläutert die „Nordd. Allg. Ztg." dahin:

„Wenn von manchen Seiten die Besorgniß laut wird, die Vorschläge der Vorlagen bedeuteten weiteren Abbruch bewährter altpreußischer Einrichtungen auf dem Gebiete der Finanzverfassung, so dürfte deren parlamentarische Vertretung durch den Ministerpräsidenten darauf hindeuten, wie die Staatsregierung — eine positive und definitive Antwort seitens der Landesvertretung darüber zu vernehmen wünscht, ob und wie auf dem vorgeschlagenen Wege der Steuerreform fortzuschreiten ist."

Was sagt Herr Miquel dazu?

Seit der erste Schrecken über das neueste Dynamit-Attentat überwunden ist, wenden sich die Pariser Blätter dem zweiten großen nationalen Ereignisse zu und in überschwänglichen Worten feiern sie die Einnahme von Kana in Dahomey, für welche That Oberst Dodds zum General befördert wurde. Wie aus den Berichten hervorgeht, leisteten die dahomeyischen Truppen bei Vertheidigung der heiligen Stadt verzweifelten Widerstand, angefeuert von den Fetischpriestern. Bei Kana befindet sich das Heiligthum zweier Fetische, die als Götter der Fruchtbarkeit gelten und denen auf den Gräbern der gleichfalls dort beerdigten Könige alljährlich blutige Menschenopfer gebracht wurden. Der Einnahme von Abomey wird mit Gewißheit entgegengesehen; die Hauptstadt liegt nur noch 6 Kilometer von Kana entfernt, dazwischen die Ortschaften Wodu, Uaué, Agbodagra, Goho und Ginte. Daß König Behanzin seine Residenz mannhaft vertheidigen wird, setzt man auch im französischen Hauptquartier voraus. Das Palais des Königs in Abomey ist mit einer sieben Meter hohen Mauer umgeben, die dicht mit Menschenköpfen besetzt ist. Der französische Reisende Daumas, welcher den „König Haifisch" vor einigen Jahren in Abomey besuchte, erzählt, daß er nach seinem Eintritt in den Hof des Palastes Hunderte von Menschenleichen sah, die einen geköpft auf der Erde herumliegen, andere gepfählt, noch andere an den Händen oder Füßen aufgehängt. Der Erdboden des Hofes war mit Menschenblut so getränkt, daß es an einzelnen Stellen Lachen bildete und Daumas beim Gehen ausglitt. Am Tage vorher hatte eines der gewöhnlichen religiösen Feste stattgefunden. Daß die Vernichtung einer solchen Blutherrschaft eine Kulturthat ist, wird Niemand in Abrede stellen und es ist dem General Dodds jeder Erfolg zu wünschen. Leicht ist den Franzosen der Weg bis Kana ohnedies nicht geworden.

Die Weigerung der Häupter des englischen Ministeriums, bei dem Lord Mayors-Bankett zu erscheinen, hat einen schlechten Eindruck gemacht. Es sieht aus wie eine Fahnenflucht und ist unstreitig das Eingeständniß einer gewissen Schwäche, die das Tageslicht der Kritik scheut. Gladstone hätte über die allgemeine Lage sprechen müssen; Lord Rosebery über Uganda; John Morley über Irland und Sir W. Harcourt über Finanzlage und Budgetaussichten. Statt dessen verschanzt sich Gladstone hinter seinen Arzt, Lord Rosebery schützt einen Besuch beim Prinzen von Wales vor, den dieser ihm gewiß gern erlassen hätte, und Harcourt und Morley schweigen sich aus. Unter diesen Umständen ist die Aufgabe Lord Kimberleys, des Mädchens für alles, der den Trinkspruch auf J. M. Minister zu erwidern hat, keine beneidenswerthe. Ueberhaupt ist die allgemeine Stimmung im Lande für die Regierung nicht sehr ermuthigend. Die theilweise Freigebung des Trafalgar Square hat schon gestern ihre Früchte getragen, denn die Stellenlosen, die sich dort am vorigen Sonnabend versammelt, rückten gestern gegen das Redaktionsgebäude der „St. James Gazette" vor, die sich unterfangen, das Meeting auf dem Square eine Rotte von Vagabunden und Burschen zu nennen, und nachdem die Polizei sie von dort mit Gewalt vertrieben, drohten sie in Brandreden auf Clerkenwell Green mit Rache; in Zukunft würde die vorherige Anzeige ihrer Londoner Umzüge an die Polizei unterbleiben. Der königliche Ausschuß zur Wiedereinführung der ausgewiesenen irischen Pächter, der vorgestern zu Dublin seine Sitzungen begann, verzeichnete gleich am ersten Tage einen höchst unziemlichen Wortstreit zwischen dem tyrannischen Vorsitzenden, dem Richter Mathew, und den Vertretern der Gutsherren, sodaß letztere sich zurückzogen und der Ausschuß fortan den Charakter eines einseitig ungerechten Gerichtshofs annimmt. Und was erst die Frage der Begnadigung der Dynamitverbrecher, Dr. Gallagher und Genossen, anbetrifft, so giebt es wohl heute, da die Nachricht von den Pariser Dynamitmorden in der Avenue de l'Opéra ankommt, kaum mehr einen ruhig denkenden Wähler, welcher Färbung er auch angehöre, der zu diesem Wagnisse der Gladstonischen Politik nicht den Kopf schüttelt. Nach keiner Richtung hin giebt es einen Lichtblick; daher es denn dem früheren irischen Staatssekretär Balfour, der gestern in Edinburg mehrere Reden hielt, nicht an Stoff zu Angriffen gegen die Politik der Regierung fehlte. Die Gerüchte über Zerwürfnisse innerhalb des Kabinets betreffen wohl hauptsächlich Uganda, gegen dessen Beibehaltung bei Harcourt wenigstens eine scharfe Abneigung besteht; sehr rosig aber kann jedenfalls die Genugthuung der Herren nicht sein, wenn sie sich zum Kabinetsrathe zusammenfinden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. Nov. [Mögliche Folgen der Militärvorlage.] Eine Nachricht des Pariser „Matin", wonach der Präliminarvertrag des russisch-französischen Bündnisses vom Zaren unterzeichnet sein soll, wird in der hiesigen Presse bisher so gut wie gar nicht beachtet. Einzig die „Nat.-Ztg." läßt sich die Nachricht telegraphiren, und während ihr Pariser Korrespondent die Unwahrscheinlichkeit der „Matin"-Meldung nachzuweisen sucht, scheint das Blatt selbst nicht abgeneigt, an einen positiven Kern in dem Mitgetheilten zu glauben. Selbstverständlich kann die wichtige Frage dieses russisch-französischen Bündnisses nicht mit Vermuthungen, mit Glauben oder Nichtglauben entschieden werden, sondern man hat einfach abzuwarten, was die weitere Erörterung der Angelegenheit ergeben wird. Bloß darum, weil uns ein solcher Bündnißabschluß unwillkommen sein müßte, oder weil so und so viele sachliche Gründe gegen die Nachricht in der Form des „Matin" sprechen, bloß aus Gesichtspunkten dieser Art läßt sich die Sache nicht abthun. Eine besondere Bestätigung der „Matin"-Meldung würde am Stande der europäischen Politik immerhin sehr Bedeutendes ändern, auch wenn es noch so wahr ist, daß das russisch-französische Verhältniß auch ohne geschriebenen Vertrag eng genug ist. Unterschriften von Staatshäuptern haben immer ihre Wichtigkeit. Für uns Deutsche liegt der Gedanke nahe, daß eine eventuell intimere Verständigung zwischen unseren Nachbarstaaten die unmittelbare Folge unserer Militärvorlage sein dürfte, und bereits im bloßen Auftauchen der Nachricht vom Abschluß eines Präliminarvertrages steckt ein bedeutsamer Hinweis auf weittragende Folgen, mit denen die Militärvorlage auf die Stimmungen, vielleicht auch auf die Entschlüsse des Zaren gewirkt hat. Unabhängig von den jüngsten Pariser Meldungen können wir unsererseits feststellen, daß hier an hochbeachtenswerthen Stellen diese Wirkung auf den russischen Herrscher und seine Umgebung seit Wochen genau bekannt ist und mit ihren möglichen weiteren Konsequenzen in die Rechnung mit einbezogen wird. Es ist die Frage, ob nicht die neuerdings verstärkten russischen Rüstungen an unserer Ostgrenze im Zusammenhang mit der Militärvorlage stehen und eine Vorwegnahme ihrer beabsichtigten Wirkung darstellen.

— Die im Abgeordnetenhause eingebrachten Steuervorlagen liegen jetzt, wie schon gemeldet, im Druck vor. Die Vermögenssteuer hatten wir bereits nach dem „B. B.-C." ausführlich mitgetheilt. Leider hat sich herausgestellt, daß der von dem Berliner Blatt veröffentlichte Auszug theilweise unrichtig war. Die Unrichtigkeiten in Bezug auf die Steuerskala sind bereits berichtigt worden. Ueber die Werthbestimmung des zu versteuernden Vermögens tragen wir über die Ermittelung des Kapitalwerthes von Nießbrauchrechten, Apanagen, Renten, Leibrenten, Altentheilsbezügen und anderen periodischen Nutzungen und Leistungen nachfolgende Bestimmungen nach:

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 11. November.

Im „Verein Berliner Künstler" wird's morgen, Sonnabend, Abend voraussichtlich ziemlich stürmisch zugehen. Es findet eine Versammlung statt, die vom Vorsitzenden, Anton v. Werner einberufen ist auf Veranlassung von 31 Mitgliedern, die die Wahl einer neuen Ausstellungs-Kommission beantragen. Auf Veranlassung der bisherigen Kommission nämlich hat der Maler Eduard Munch aus Christiania eine große Anzahl von Studien, Skizzen 2c. im Vereinslokale ausgestellt und diese Arbeiten haben einen Theil der Mitglieder des Vereins so verstimmt, daß sie „aus Hochachtung vor Kunst und ehrlichem künstlerischen Streben, sowie in dem gewiß berechtigten Wunsche, den Verein Berliner Künstler vor dem Verdachte seiner nicht würdiger Unternehmungen zu bewahren", die sofortige Schließung der Munchschen Ausstellung forderten.

Die 55 Arbeiten von Munch, um die es sich hier handelt — Studien, Skizzen, Bilder, Phantasien, oder wie ihr Autor sie sonst nennen mag — sind ein Gemengsel von keck und wahllos auf die Leinewand und auf die Pappe geworfenen Impressionen. In zwei Porträts nordischer Dichter, in einem Genrebilde „Drei betrunkene Herren" zeigt Munch, daß er Etwas kann, daß er weiß, worauf es ankommt. Um so verstimmender ist es, daß er glaubt, dem Publikum nun auch gegen 50 flüchtige Entwürfe schon als fertige Kunstwerke vorführen zu dürfen. Was er gesehen hat, oder gesehen zu haben glaubt, das hat er auf den ersten Wurf hingemalt und das bietet er dem Beschauer noch dazu mit größter Prätension. Seine höchst flüchtigen Entwürfe sollen alle schon trotz ihrer verschwommenen, verwischten Darstellung etwas Symbolisches sein. Da ist ein Bild „Die Nacht" — er nennt es nicht „In der Nacht", sondern wuchtig und anspruchslos „Die Nacht". Und was zeigt er da? Einen dunkeln Raum, wahrscheinlich ein Eisenbahnkupee, und darin etwas ganz Dunkles, Zusammengekauertes, wahrscheinlich einen Mann. Auf diese Vermuthung kommt man aber erst, wenn man lange über die Natur des flimmernden Fünkchens nachgedacht hat, das da in der Nähe der zusammengekauerten Masse glimmt; es ist, wie ich endlich erkannte, der Feuerrand einer Zigarre. Ist nun die Darstellung eines Rauchers im Eisenbahn-Coupé wirklich die erschöpfend symbolische Darstellung der Nacht? Noch merkwürdiger ist Munchs „Vision" — welche Visionen ein Maler haben kann, das kann ihm natürlich Niemand vorschreiben, aber verlangen darf man doch, daß er, wenn er seine Visionen nun malt, sie auch künstlerisch gestaltet. Munch aber zeigt uns ein Stück grauer Pappe, das Wasser sein soll, denn hinten schwimmt ein Schwan und spiegelt sich in der Wasser sein sollenden Pappfläche ab — vorn aber sieht man den verzerrten Kopf eines Mannes aus dem Wasser ragen. Das Ganze ist so rein visionär, daß alle Gesetze der Perspektive dabei in die Brüche gegangen sind. Dann malt er einen „Sonnenuntergang" — der Vordergrund des Bildes ist im Kolorit von der Sonnenuntergangs-Stimmung völlig unberührt geblieben, der Himmel aber sieht aus, als wäre über ein Stück blaue Leinwand eine sehmig verlaufende Krebssauce ausgegossen. Charakteristisch für ihn ist besonders das Bild „Spielende in Monte Carlo". Munch malt meist nur den Umriß eines Kopfes und zwar in ganz rohen Zügen — ob die Leute auf diesem Bilde um Pfeffernüsse oder um Geld spielen, ja ob sie überhaupt spielen, das ist daher gar nicht zu erkennen. Rechts sitzt ein brünetter Mann mit einem Kopfe, wie ihn der aus den „Fliegenden Blättern" bekannte Sextaner Moritz in sein Diarium zu zeichnen pflegt, links im Hintergrunde sieht man zwei völlig in einander verfließende Köpfe — von dem einen Kopf sieht man die Linie der rechten Wange, von dem anderen die der linken Wange, von dem einen Kopf sieht man eine Augenbraue, von dem anderen eine Augenwimper. Sonst nichts. Wenn Herr Munch das für sich gemacht hat, um sich die Farbenstimmung des Moments festzuhalten, so ist dagegen nichts einzuwenden, aber es ist doch eine starke Arroganz,

Bei immerwährenden Nutzungen und Leistungen wird das 25fache des einjährigen Betrages, bei Nutzungen und Leistungen von unbestimmter Dauer das 12½fache des einjährigen Betrages als Kapitalwerth angenommen. Ist das Recht auf die Lebenszeit des Berechtigten oder einer anderen Person beschränkt, so bestimmt sich der Kapitalwerth nach dem zur Zeit der Veranlagung (Vermögensanzeige) erreichten Lebensalter der Person, bei deren Tode das Recht erlischt, und wird bei einem Lebensalter derselben von 15 Jahren oder weniger auf das 18fache,

über	15 Jahre	bis zu	25 Jahren auf das	17fache,
"	25	"	35 "	16 "
"	35	"	45 "	14 "
"	45	"	55 "	12 "
"	55	"	65 "	8½fache,
"	65	"	75 "	5fache,
"	75	"	80 "	3 "
"	80	"	auf das	2 "

der einjährigen Nutzung oder Leistung angenommen.

Aus dem Kommunalabgaben-Gesetz tragen wir in Ergänzung unserer bisherigen Mittheilungen noch folgende Angaben im Zusammenhang nach:

Nach den im Gesetzentwurf niedergelegten Grundsätzen wird der im Wege der direkten Besteuerung aufzubringende Gemeindebedarf „thunlichst“ beschränkt. Die Gemeinde soll, so wird offiziös ausgeführt, bevor zur Deckung der Gemeindeausgaben Steuern erhoben werden, für die Benutzung ihrer im öffentlichen Interesse unterhaltenen Veranstaltungen angemessene Gebühren erheben und zur Deckung von Aufwendungen, welche vorzugsweise einem bestimmten Kreise der Gemeindeangehörigen zu Gute kommen, von den dabei zunächst betheiligten Interessenten Beiträge einziehen. Zu diesem Zwecke ist für die Gemeinden im Gesetze die Ermächtigung zur Erhebung solcher Gebühren präzisirt. Die Verwaltungsgebühren müssen so bemessen werden, daß deren Aufkommen die Kosten des bezüglichen Verwaltungszweiges nicht übersteigt. Die Vorschriften über das Marktstandsgeld werden nicht berührt. Ebenso behält es bei den Gesetzen über die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser sein Bewenden. Jedoch dürfen für die Schlachthausbenutzung Gebühren bis zu einer solchen Höhe erhoben werden, daß ihr jährliches Aufkommen außer dem zur Unterhaltung der Anlagen und für die Betriebskosten erforderlichen Betrage 8 Prozent des Anlagekapitals und der etwa gezahlten Entschädigungssumme nicht übersteigt. Die Gebühren für die Untersuchung des nicht in Schlachthäusern ausgeschlachteten Fleisches können in einer den Gebühren für die Schlachthaushaltung entsprechenden Höhe bemessen werden.

Soweit die Reichsgesetze nicht entgegenstehen, soll eine weitere Pflege indirekter Steuern eintreten. Steuern auf den Verbrauch von Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennmaterialien aller Art dürfen nicht neu eingeführt oder in ihren Sätzen erhöht werden. Die Einführung einer Wildpret- und Geflügelsteuer ist zulässig auch in den früher nicht mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Gemeinden, desgleichen die Besteuerung von Lustbarkeiten, Halten von Hunden.

Ferner soll die direkte Gemeindebesteuerung mehr als bisher auf Realsteuern begründet, dagegen die Zuschläge zur Einkommensteuer ermäßigt werden. Demnach sollen regelmäßig durch Realsteuern diejenigen Aufwendungen der Gemeinden gedeckt werden, welche in überwiegendem Maße dem Grundbesitz und dem Gewerbebetriebe zum Vortheil gereichen. Um einem übermäßigen Anschwellen der Einkommensteuerzuschläge vorzubeugen, bestimmt das Gesetz, daß, wenn solche Zuschläge erhoben werden, mindestens gleich hohe, höchstens um die Hälfte höhere Prozente der vom Staate veranlagten Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) erhoben werden. Werden Zuschläge nur zu den veranlagten Realsteuern erhoben, so dürfen dieselben höchstens 150 Proz. dieser Steuern betragen.

Des Weiteren ist den Gemeinden zum Zwecke der Realbesteuerung die Einführung besonderer Steuern von Grundbesitz, sowie von dem im Gemeindebezirke stehenden Gewerbe gestattet. So lange aber besondere Steuern von Grundbesitz oder Gewerbebetrieben nicht eingeführt sind, soll die Realbesteuerung der Gemeinden in Form der vom Staate auch nach dem Verzichte zu veranlagenden Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erfolgen. Die Befugniß der Gemeinden zur Einführung besonderer Steuern ist namentlich auch auf den für die Gemeindebesteuerung besonders geeigneten Betrieb der Schankwirthschaft, der Gastwirthschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus ausgedehnt.

Schließlich ist bestimmt, daß die Gemeinde-Einkommensteuer ganz oder theilweise durch Aufwandsteuern, wie Miethssteuer und Wohnungssteuer ersetzt werden dürfen. Im Uebrigen darf sie nur in Form von Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer erhoben werden. Unter Vorbehalt der Genehmigung der Aufsichtsbehörde kann dabei eine verschiedene Bemessung der Zuschläge für die einzelnen Stufen des Steuertarifs, welche sich namentlich auch in kleinen Gemeinden als nothwendig ergeben wird, zugelassen werden.

— Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die Wahrheit und ihr militärischer Nutzen“ einen längeren Aufsatz, der anscheinend zur Beschönigung der von dem Blatte gegen die Landwehr gerichteten Ausfälle dienen und dabei aufs Neue für die Militärvorlage Stimmung machen soll; es heißt da:

Wenn jetzt nachgewiesen werde, daß alle unsere bereits ins Werk gesetzten Heeresreformen noch nicht ausreichen, um auch im Verein mit den uns verbündeten Staaten der nach Qualität und Quantität stetig zunehmenden Streiterzahl Rußlands und Frankreichs (?) unter allen Umständen gewachsen zu sein, so könne darin doch keine Geringschätzung früherer Leistungen liegen. (Wortklauberei!) Diese Leistungen hätten auf das Nothwendigste beschränkt bleiben müssen, weil in Deutschland weder die vor keiner Ausgabe für Heereszwecke zurückschreckende Freigiebigkeit der französischen Volksvertretung, noch der unbeschränkte Wille der russischen Staatsleitung helfend zur Seite stehen. Daß die Landwehr den besten Willen habe, ihre Schuldigkeit vor dem Feinde zu thun, sei selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich sei, daß der militärische Werth dieses guten Willens durch eine geringere Widerstandsfähigkeit gegen die Strapazen des Feldkrieges erheblich herabgedrückt werde. Bestreite man dies, so falle der zwingende Grund fort, der Feldarmee jüngere Kräfte zuzuführen. Andererseits aber würde Wahrheit und Wirklichkeit erheblich Schaden leiden, weil ohne Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse von der Landwehr im nächsten Kriege Leistungen verlangt werden würden, denen sie beim besten Willen nicht gewachsen sein würde. Was den in der Keimschen Broschüre erwähnten Grundsatz anlange, daß der sich am besten wehre, der zuerst zuschlage, so brauche nicht besonders hervorgehoben werden, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht den Frieden stören würden. Das sei weltbekannt, aber deshalb ängstlich daran festhalten, daß die Friedensneigung im Falle der Friedensstörung von gegnerischer Seite auch darin zum Ausdruck kommen müsse, daß von vornherein nur von einer mechanischen Vertheidigung die Rede sein könnte, widerspreche vor Allem dem nationalen Interesse, weil es eine Kriegführung im Gefolge hätte, welche militärisch die besten Chancen des Erfolges aus der Hand gebe.

Wen glaubt man mit solchen Gemeinplätzen überzeugen zu können?

— Zum Vermögensteuergesetz schreibt die freikonservative „Post“: „In der That findet gerade auch dieser Gesetzentwurf theils aus prinzipiellen Gründen, theils aus praktischen Erwägungen in weiteren Kreisen scharfe Gegnerschaft und es ist daher zu erwarten, daß hier der am schärfsten umstrittene Punkt des Gesammtplans sein wird.“

— Die vom Verein „Berliner Kaufleute und Industrieller“ einberufene und am Donnerstag im Kaiserhof in Berlin abgehaltene öffentliche Versammlung zur Diskussion der Frage einer Berliner Ausstellung im Jahre 1895/97 hat nachfolgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung beschließt, die Veranstaltung einer großen Ausstellung in Berlin, welche alle Zweige der kaufmännischen, industriellen, gewerblichen und künstlerischen Thätigkeit zur Anschauung bringen soll, im Jahre 1895/97 ungesäumt in Fluß zu bringen und beauftragt den Vorstand des Vereins „Berliner Kaufleute und Industrieller“, gemeinschaftlich mit den hierzu geeigneten Korporationen, Vereinen und Personen das Erforderliche zu veranlassen, insbesondere die Zeichnung eines Garantiefonds baldmöglichst in die Wege zu leiten. Von dem heute gefaßten Beschluß ist der Magistrat unverzüglich in Kenntniß zu setzen.“

— Wie es heißt, beabsichtigt Abg. Bebel sich in den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg zu begeben, um den Uebergang der „Genossen“ in das Ahlwardtsche Lager zu verhindern.

Aus Westfalen, 9. Nov. Im Zentrumslager macht Kelheim Schule. Im Wahlkreise Beckum-Lüdinghausen-Warendorf, der der Partei absolut sicher ist, ist eine Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause vorzunehmen, für die nunmehr, wie man der „Frkf. Ztg.“ schreibt, glücklich drei Kandidaten des Zentrums aufgestellt sind. Der erste auf dem Platz war der Amtsgerichtsrath Willebrand. An seinem Berufe nahmen die Landwirthe des Kreises Anstoß und stellten ihm einen ihrer Standesgenossen, den Oekonom Darup-Deiters entgegen. In beiden Kandidaten sahen nunmehr die Zünftler im Handwerk nicht ihre rechten Vertreter und nominirten deshalb den Schreiner Euler-Bensberg als dritten im Bunde. An Einigungsversuchen hat es nicht gefehlt; sie haben aber nichts genützt.

Militärisches.

= **Noch ein Urtheil über die Landwehr im deutsch-französischen Kriege.** Nachdem die Festung Belfort den deutschen Truppen ihre Thore geöffnet hatte, erließ der kommandirende General des 14. Armeekorps, v. Werder, am 14. Februar einen Armeebefehl an das Belagerungskorps. Werder war in seiner großen Einfachheit, Bescheidenheit und Geradheit ein Feind jeglicher Phrase; was er aussprach, von dessen Richtigkeit war er vollständig überzeugt. Der größte Theil des Belagerungskorps bestand aus preußischer Landwehr. Dieser Armeebefehl lautet vollständig: „Soldaten! Die Thore Belforts haben sich Euch geöffnet, die Festung ist in unseren Händen. Gut bewehrt, brav vertheidigt, hat die Bezwingung dieses Platzes große Anstrengungen erfordert. Aber trotz des schwierigen Terrains, trotz der Ungunst der Jahreszeit hat das Belagerungskorps in Abwehr und Angriff wacker seine Schuldigkeit gethan. Jüngst noch, wo ein übermächtiger feindlicher Angriff das ganze 14. Armeekorps vor Belfort vereinigte (gemeint ist die Schlacht an der Lisaine vom 15 bis 17. Januar) habt Ihr an jenen denkwürdigen drei Tagen hervorragenden Antheil genommen. Mit meinen Glückwünschen spreche ich Euch Allen gern nochmals meine volle Anerkennung aus, namentlich Euch Wehrleuten, die Ihr hier auf fremdem Boden für das Vaterland so muthig gekämpft und durch treueste Pflichterfüllung den Ruhm des deutschen Heeres so reichlich mehren halfet!“

Zur Cholera-Epidemie.

Hamburg, 9. Nov. Die Größe und der Umfang des Schadens, den Hamburg durch die drei Monate Cholera-epidemie zu erleiden gehabt hat, wird schwerlich genau festgestellt werden können und nur auf einzelnen engbegrenzten Gebieten, die schon länger der statistischen Kontrolle unterstanden haben, ist es möglich, eine Bilanz der Schäden zu ziehen, welche die furchtbare Krankheit in ihrem Gefolge gehabt hat. Solch ein Gebiet ist beispielsweise der Seehandel Hamburgs, dessen Umfang monatlich in Zahlen verzeichnet wird, dessen Zu- und Abnahme sich daher genau nachweisen läßt. Nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge, ohne die Cholerasseuche also, müßte, schreibt man der „M. Z.“, nach dem bisher festgestellten Fortschritt die Zunahme der See-Schifffahrt in den ersten zehn Monaten dieses Jahres etwa 400 000 Tonnen gegenüber dem Vorjahre betragen. Statt dessen ergiebt die städtische Uebersicht in den 10 Monaten 1892 eine Abnahme der Schifffahrt von fast 100 000 Tonnen. 1891 wurden verzeichnet bis 1. November 4 842 000 Tonnen Ankünfte, 1892 bis 1. November nur 4 748 300 Tonnen. Für November und Dezember läßt sich eine bedeutende Steigerung des Verkehrs kaum erwarten, auch wenn die Stadt für seuchenfrei erklärt sein wird. Und so ist nicht unmöglich, daß Hamburg seine Stellung als erster und größter aller europäischen Kontinentalhäfen in diesem Jahre verlieren wird, und zwar könnte Antwerpen an seinen Platz treten, das schon im vorigen Jahre Hamburg am nächsten stand. Hamburgs Ankünfte betrugen damals im ganzen Jahre 5 762 000 Reg.-Tons. Antwerpen hatte bereits 4 760 000 Tons.

Hamburg, 11. Nov. Hier ist nach einer Meldung des Reichsgesundheitsamts am Donnerstag eine Neuerkrankung an Cholera vorgekommen. — Nachdem die beschränkenden Bestimmungen über die Ausfuhr von getragenen Kleidungsstücken u. s. w. aus dem Hamburgischen Staatsgebiet in allen Bundesstaaten aufgehoben sind, haben sämmtliche Hamburger Postämter Anweisung erhalten, die Angabe des Inhalts auf den Packetsendungen und den zugehörigen Begleitadressen nicht mehr zu verlangen und Packete mit getragenen Kleidern u. s. w. nach allen Orten des Deutschen Reiches wieder anzunehmen.

London, 11. Nov. Der „Times“ wird aus Philadelphia gemeldet, die Regierungsbeamten hätten aus Besorgniß vor einer Erneuerung der Cholerapanik beschlossen, die zwanzigtägige Quarantäne streng durchzuführen. Alle Fremden, welche dauernd ihren Wohnsitz in den Vereinigten Staaten nehmen wollen, sollen ohne jeden Unterschied als Auswanderer angesehen werden.

Belgrad, 11. Nov. Gestern ist weder hier noch in Semendria ein Cholerafall vorgekommen; in dem hiesigen Cholerahospital befinden sich zur Zeit vier, in demjenigen von Semendria zwei Kranke.

Lokales.

Posen, 12. November.

* Aufhebung der Perronsperre. Von gestern Abend ab sind die Absperrungsmaßregeln auf dem hiesigen Bahnhof aufgehoben.

Telegraphische Nachrichten.

Ahlen i. Westf., 11. Nov. Amtliches Ergebniß der heute stattgehabten Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten im 5. Münsterschen Wahlkreise an Stelle des zurückgetretenen Abg. Pellengahr. Amtsgerichtsrath Willebrand (Zentrum erhielt 268 Stimmen und ist gewählt, der Gegenkandidat Gutsbesitzer Darup (ebenfalls Zentrum) erhielt nur 100 Stimmen.

---

dem Publikum das zu zeigen. Und so ist es nicht einmal, sondern fast fünfzigmal unter 55 Arbeiten. Daher kann ich es den Mitgliedern des Künstler-Vereins nicht verdenken, wenn sie solche Arbeiten nicht mit dem Namen des Vereins gedeckt sehen wollen. Ich befürworte stets das Geltenlassen der künstlerischen Individualität, aber Alles hat doch seine Grenze. Und darum ist ein Maler noch nicht eine besondere Individualität, wenn er den kecken Muth hat, eine berechtigte künstlerische Richtung durch unreife Arbeiten zu diskreditiren. All' die zahlreichen Gegner der neuen Richtung unserer Malerei treten nun sofort mit frohlockender Entrüstung hervor und erklären, daß Munchs Arbeiten zeigen, wohin die neue Richtung führe, und ein Kritiker, der vor allem Neuen in der Kunst in kritische Ohnmacht fällt, hat sogar herausbekommen, daß an solchen Arbeiten, wie die von Munch, Niemand anders Schuld habe, als — Ibsen . . . .

Von dem jähen Krach der Ronacherei ist Ihren Lesern schon berichtet worden. Es hat sich inzwischen gezeigt, daß der Lindenbau-Verein, der Besitzer der Ronacher Etablissements, sich sehr schlau gesichert hat. Sein Vertrag mit den Ronachers ist derartig, daß der Aktien-Bauverein für alle Fälle nichts riskirte. Die Gebrüder Ronacher hatten für das Theater sich zu einer jährlichen Miethe von 350 000 Mark mit vierteljährlicher Vorausbezahlung, für das Hotel zu einer Jahrespacht von 225 000 Mark verpflichtet. Sie haben in einem im September abgeschlossenen Vertrage alle eingebrachten Möbel und Gegenstände dem Lindenbau-Verein verkauft und sich der sofortigen Zwangsvollstreckung unterworfen. All die einzelnen, geschäftsklugen Manöver des Aktien-Bauvereins wollen wir hier nicht aufzählen — Sachverständige und der juristische Leiter der Gläubiger-Versammlung haben konstatirt, daß die Verträge zwischen der Aktien-Gesellschaft und den Ronachers gesetzlich nicht haltbar seien, weil dadurch andere Gläubiger benachtheiligt wurden und weil sie mit gänzlich mittellosen, in einer Zwangslage sich befindlichen Leuten abgeschlossen seien. Mit einer selbst bei derartigen Unternehmungen unerhörten Leichtfertigkeit ist dieses „glänzende Theater“, dieses Vergnügungslokal „allerersten Ranges“ begründet worden! Bankerott schon vor der Eröffnung! Trotz all dieser jetzt bekannt gewordenen und unbestrittenen Thatsachen wagt ein hiesiges Blatt, das Finanzinteressen dienende „Kleine Journal“, welches die Begründung der Ronacherei mit schwungvollen schlechten Versen begrüßt hatte, noch jetzt die Dinge zu verdrehen, und erfrecht sich, zu melden, daß die Rede des Vertreters des Linden-Bauvereins auf die Gläubiger den besten und beruhigendsten Eindruck gemacht habe — thatsächlich aber hat dieser Redner — ein Herr Arendt — seine Rede abbrechen müssen, er ist einfach ausgelacht worden und hat wüthend das Feld und den Saal geräumt. Ich weiß nicht was größer ist, die Ungenirtheit des „Kleinen Journals“ oder die Langmuth des Publikums, das eine derartige Zeitung liest, oder die Gleichgiltigkeit der anständigen Zeitungsschreiber, die gegen solche „Kollegen“ nicht ernstlich und öffentlich vorgehen und sich damit begnügen, nur privatim sich darüber zu entrüsten. Das „Kleine Journal“ ist übrigens dasselbe Blatt, dessen inzwischen außer Kurs gesetzter Kritiker den Sport betrieb, aus unbestechlicher Sittlichkeit die Aufführungen der „Freien Bühne“ in unpassendster Weise zu begeifern.

Von Theaterdingen ist diesmal nicht viel zu melden. Sehr bald aber kommt die Duse, kommt das „Neue Theater“ am Schiffbauerdamm, das Gastspiel der „Münchener“, die diesmal ein hier noch unbekanntes Stück Anzengrubers bringen, und außerdem die erste Vorstellung der „Neuen freien Volksbühne“, die mit einer interessanten Vorführung des „Faust“ — dem ersten Theile soll durch geeignete Szenen des zweiten Theils ein Abschluß gegeben werden — debütiren wird. Diese Woche hat uns als musikalisches Ereigniß bei Kroll das Gastspiel der grandiosen Gemma Bellincioni und Signor Stagnos gebracht. Letzterer ist zu spät nach Berlin gekommen, seiner Stimme fehlt bereits der Schmelz der jugendlichen Frische, sein Tenor mag sehr schön gewesen sein, aber die beaux restes reichten nur gerade so weit, um ihn vor einem vollen Mißerfolg zu bewahren. Gemma Bellincioni dagegen hat erfüllt, ja noch übertroffen, was aus Wien von ihr gemeldet worden. Sie ist nicht, wie man wohl erwartet hat, eine blendende Koloratursängerin, sie ist eine erste Künstlerin. Das hat sie selbst in der unausstehlichsten Oper, in „Traviata“ bewiesen. Die volle energische, warm quellende Stimme ergreift bis ins Innerste; ihr Gesang aber ist nur Mittel zum Zweck, sie will nicht als Sängerin glänzen, sondern die Gestalt wirken lassen, die sie darzustellen hat. Ihre die Sängerin fast völlig vergessen machende bedeutende Darstellungskunst ist von stärkster, tiefgehender Wirkung — ihre schauspielerische Größe würde sich noch voller und sieghafter erweisen können, wenn sie uns statt der faden Traviata eine Vollblutgestalt wie die Santuzza vorzuführen Gelegenheit hätte.

Wien, 10. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag den Grafen Szapary, sodann Koloman Tisza in einer dreiviertelstündigen und Koloman Szell in einer fünfviertelstündigen Audienz. Schließlich wurde auch noch der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Banffy, empfangen. Die Audienz für den ungarischen Finanzminister, Dr. Wekerle, ist auf morgen anberaumt. — Die „Budapester Korrespondenz“ glaubt annehmen zu sollen, daß nach der Lage der Verhältnisse das ungarische Ministerpräsidium zunächst dem bisherigen Unterrichtsminister, Grafen Csaky, oder dem Finanzminister, Dr. Wekerle, und, falls Letzterer die Kumulirung der umfangreichen, schwerwiegenden Geschäfte des Finanzministeriums mit der aufreibenden Thätigkeit des Minister-Präsidenten unvereinbar finden sollte, dem vormaligen Minister Szell angeboten werden könnte.

Wien, 11. Nov. Der Kaiser hat soeben die Minister Fejervary und Wekerle empfangen. Man hält es für nicht ausgeschlossen, daß heute schon die Entscheidung über die Grundlage der neuen Kabinetsbildung und den Chef des neuen Ministeriums erfolge.

Wien, 11. Nov. Der Kaiser hat den Finanzminister Dr. Wekerle mit der Bildung des neuen Kabinets betraut; der Letztere hat, wie schon gemeldet, die Mission angenommen. Vor der Bildung des Kabinets wird Dr. Wekerle mit den maßgebenden politischen Faktoren, insbesondere mit den Mitgliedern der eigenen Partei in Berührung treten und alsdann dem Kaiser wegen der Besetzung der Portefeuilles Vorschläge unterbreiten. Dr. Wekerle gedenkt heute Abend nach Pest zurückzukehren.

Wien, 11. Nov. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in der heutigen Sitzung unverändert den Antrag des Ausschusses, in welchem die Regierung aufgefordert wird, den Bau des Donau-Oder-Kanals mit Abzweigungen nach der Elbe und der Weichsel unverzüglich aus Staatsmitteln durchzuführen oder die Initiative zu ergreifen, um den Bau unter Heranziehung der interessirten Länder und der Stadt Wien mit staatlicher Subvention zu ermöglichen. Im weiteren Verlauf der Sitzung verlas der Justizminister Graf Schönborn in Beantwortung einer Interpellation des Grafen Piniuski unter wiederholtem lebhaftem Beifall des Hauses den Erlaß an die Oberlandes-Gerichtspräsidenten. Der Erlaß präzisirt genau das Verhalten des mit der Leitung der Verhandlungen betrauten Richters, welcher bei voller Beherrschung des Verhandlungsstoffes den zur Wahrung der Würde des Gerichts erforderlichen Takt besitzen müsse, und bespricht sodann das Verhältniß des Richters zu den Angeklagten, den Zeugen und den Vertheidigern, mißbilligt sehr entschieden das Uebergreifen der Richter auf politische und nationale Tagesfragen und beklagt schließlich das unnöthige, die Würde des Gerichts schmälernde Hereinziehen des Privat- und Familienlebens in den Gerichtssaal.

Wien, 11. Nov. Der Finanzminister Dr. Wekerle, welcher heute Nachmittag längere Zeit mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky konferirte, ist am Abend nach Pest behufs Bildung des neuen Kabinets zurückgereist. Es gilt als sicher, daß Wekerle das Finanzportefeuille beibehalten werde.

Der „Budapester Correspondenz“ zufolge wird die erste parlamentarische Erklärung Wekerles jeden Zweifel ausschließen, daß er das Mandat zur Bildung des Kabinets auf Grundlage der Durchführung des kirchenpolitischen Programmes übernommen habe, welches von der Minorität des zurückgetretenen Kabinets vertreten wurde.

Graf Szapary ist noch hier verblieben und wird morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Wien, 11. Nov. Auf der internationalen Münzkonferenz in Brüssel wird Oesterreich-Ungarn durch den österreichisch-ungarischen Gesandten in Brüssel Grafen Khevenhüller-Metsch vertreten sein. Eine anderweitige Vertretung ist nicht in Aussicht genommen.

Petersburg, 10. Nov. Der Kommandeur des zweiten Armeekorps, Generallieutenant und Generaladjutant des Kaisers Baron Driesen, welcher sich in Mariampol (Gouvernement Suwalki zur Truppenbesichtigung aufhielt, ist daselbst gestern plötzlich am Herzschlage verstorben.

Christiania, 11. Nov. Nach einer Meldung aus Kristiansand hat am Abend des 8. d. Mts. auf der Nordsee ein Zusammenstoß der norwegischen Barke „Rigi“ mit dem von Geestemünde kommenden deutschen Dampfer „Najade“ stattgefunden. Sieben Personen von der Mannschaft der „Najade“ gingen an Bord des „Rigi“. Die übrigen vier Mann verblieben an Bord der „Najade“. Da seitdem keine Nachrichten über die letzteren eingegangen sind, wird befürchtet, daß sie untergegangen sind.

Bern, 11. Nov. Der Bundesrath wählte zum Direktor des internationalen Amtes für geistiges Eigenthum den bisherigen Generalsekretär dieses Amtes Morel-Neuenburg.

Das eidgenössische Budget für das Jahr 1893 schließt, dem Vernehmen nach, mit einem Defizit von 11 000 000 ab.

Genf, 11. Nov. Der Staatsrath hat heute beschlossen, mit dem Bundesrath wegen des Rückkaufs des Bahnhofs von Cornavin und der auf schweizerischem Gebiet liegenden Strecke der Paris-Lyon-Eisenbahn sofort in Unterhandlung zu treten. Gleichzeitig wurde beschlossen, der Verwaltung genannter Eisenbahn die Unregelmäßigkeit ihres Vorgehens gegen den Inspektor Bernoud vorzustellen.

Paris, 11. Nov. Der Zollausschuß der Kammer, welcher mit der Prüfung des zwischen Frankreich und der Schweiz vereinbarten Handelsübereinkommens betraut ist, hat mit 20 gegen 2 Stimmen jede Ermäßigung der Zölle auf Vieh abgelehnt.

Paris, 11. Nov. An Stelle des zurückberufenen Generals Reste ist General Duchemin zum Befehlshaber der Truppen in französisch Indo-China ernannt worden.

Nach dem Plane Hielards soll der Panamakanal als Schleusenkanal in 8 Jahren vollendet werden. Die Baukosten würden 485 000 000 Francs betragen. Das Gründungskapital der neuen Panama-Gesellschaft würde sich auf 180 000 000 Francs belaufen.

Paris, 11. Nov. Für die Opfer der Dynamitexplosion in der Rue des Bons Enfants wurde heute Vormittag in der Notredamekirche ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, dem eine zahlreiche Menge beiwohnte. Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister Loubet und Ricard sowie die Mitglieder des Munizipalrathes. Der Präsident Carnot und die nicht erschienenen Minister hatten Vertreter entsandt. Zahlreiche Kränze wurden an den Särgen niedergelegt. Auf der ganzen Strecke bis zum Kirchhofe von Mont Parnasse, auf dem die Beerdigung der Getödteten stattfand, hatte sich eine große Volksmenge angesammelt. Am Grabe hielten der Ministerpräsident Loubet und der Präsident des Munizipalrathes Sauton Ansprachen. Loubet hob hervor, daß die Urheber des Verbrechens keiner politischen Schule angehörten, sondern gemeine Missethäter seien, deren Verbrechen sich durch nichts rechtfertigen oder entschuldigen ließen. Alle braven Menschen müßten sich bemühen, die Schuldigen zu ermitteln. Die Familien der Opfer würden nicht vergessen werden. Sauton betonte, daß die Urheber des Attentates unwürdig seien, der zivilisirten Gesellschaft anzugehören. Gegen sie müsse man mit rücksichtsloser Strenge einschreiten, das erwarte das Land. (Beifall).

Paris, 11. Nov. In Deputirtenkreisen wird vielfach die Eventualität einer Ministerkrise anläßlich der am Mittwoch stattfindenden Berathung des Preßgesetzes besprochen. Die Ablehnung des Gesetzes sei wahrscheinlich, da die Konservativen die Maßnahme für unzureichend hielten und die Radikalen gegen jede Beschränkung der Preßfreiheit seien. In maßgebenden Regierungs- und Kammerkreisen bestände überdies die Absicht, die radikalen Mitglieder des Kabinets, Bourgeois, Viette und Ricard zu beseitigen.

Vor Beginn der Diskussion des französisch-schweizerischen Uebereinkommens werden Millerand und Genossen eine geheime Sitzung beantragen, damit der Minister des Auswärtigen, Ribot, über die sein Ressort betreffenden politischen Erwägungen sich äußern könne, die für die Vorlage der Konvention entscheidend seien.

Paris, 11. Nov. Die Budgetkommission berieth heute über den gestern in der Kammer eingebrachten Abänderungsantrag, wonach sämmtliche Staatssteuern auf Wein, Bier und Apfelwein aufgehoben werden sollen und beschloß mit 14 gegen 7 Stimmen im Einvernehmen mit dem Finanzminister Rouvier die Kammer zu ersuchen, die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Getränkesteuer zu vertagen und in die Berathung über das Budget einzutreten.

Carmaux, 11. Nov. Heute Vormittag haben sämmtliche in Albi verurtheilten und wieder begnadigten Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Vier von denselben sind durch die Bergwerksgesellschaft von Carmaux, fünf durch die Gesellschaft von Albi eingestellt worden.

Madrid, 10. Nov. Der König und die Königin von Portugal sind hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Die Straßen sind mit Fahnen geschmückt. In dem königlichen Palais fand zu Ehren der hohen Gäste ein Diner zu 120 Gedecken statt.

Madrid, 11. Nov. Die Cortes sind auf den 5. Dezember einberufen.

Lissabon, 10. Nov. Der Kundgebung, welche gestern bei Gelegenheit der Abreise des Königs und der Königin hier stattgefunden hat, wird in maßgebenden Kreisen keine weitergehende Bedeutung beigemessen.

London, 11. Nov. Bei einem gestern Abend von den Dissidenten der anglikanischen Kirche veranstalteten Banket verbreitete sich Lord Salisbury über Uganda. Derselbe gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Regierung jenes Gebiet nicht aufgeben möge. Wenn England seine Position fest behaupte, werde Deutschland das Gleiche thun. Auf diese Weise könne man mit Sicherheit den Sklavenhandel unterdrücken. Falls England Uganda aufgebe, würden andere Länder an seine Stelle treten, welche jene Ansicht nicht hätten.

Bukarest, 11. Nov. Die früheren Verwaltungsräthe der rumänischen Petroleumgesellschaft, Blumenfeld und Wilhelm Singer, sind wegen Veruntreuung und Betruges vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen worden. Die Verhandlung ist auf den 12. Dezember festgesetzt.

Washington, 10. November. Dem Novemberberichte des Ackerbau-Bureaus zufolge wird der Ertrag der Baumwollernte auf $^{2}/_{5}$ bis $^{4}/_{5}$ einer vollen Ernte geschätzt. Viele Korrespondenten behaupten, es sei die schlechteste Ernte, die seit dem Jahre 1860 an der atlantischen Küste stattgefunden habe. Die Pflücken sehen ziemlich vollendet aus. Der Durchschnittsertrag des Mais beträgt in Ohio 29 Bushels, Indiana 28, Illinois $25^{8}/_{10}$, Jowa 28, Missouri 28, Kansas $23^{3}/_{10}$, Nebraska $28^{7}/_{10}$ Bushels. Der Gesammtdurchschnitt stellte sich auf $22^{4}/_{10}$ Bushels. Die Gesammtproduktion des Mais wird auf mehr als 1600 Millionen Bushels, die Gesammtproduktion an Weizen auf mehr als 500 Millionen Bushels geschätzt.

Washington, 11. Nov. Es gilt als Regel, daß nach Eintreten eines Regierungswechsels nur der Senat einberufen wird behufs Bestätigung der Mitglieder des Kabinets und der diplomatischen Vertreter im Auslande. Gegenwärtig aber glaubt man allgemein, daß eine Einberufung beider Häuser erfolgen werde, da es sich bei den Wahlen um Fragen der inneren Politik gehandelt hat.

Newyork, 11. Nov. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht Nachrichten aus Samoa, denen zufolge sich dort eine große Unzufriedenheit der Eingeborenen über das Vorgehen des Steuerkommissars kundgebe, welcher die drei fremden Mächte vertritt. Die Eingeborenen beklagten sich namentlich über die hohen Beamten-Gehälter, während sie selbst keinen Nutzen von den drückenden Steuern hätten. Der Kreuzer „Allianze“ wird sich in Folge der bedrohlichen Lage von Honolulu nach Samoa begeben.

Newyork, 11. Nov. Die mit der Ueberwachung der Einwanderung betrauten Beamten haben heute dreißig belgische Glasarbeiter angehalten. Letztere waren zum Ersatz für kürzlich am Streik betheiligte Arbeiter in Pittsburg angeworben und auf dem Dampfer „Friesland“ als Passagiere zweiter Klasse befördert worden.

Paris, 12. Nov. In einer Unterredung mit dem Gesandten der Schweiz konstatirte Ribot, der eigentliche Grund der Entlassung des Genfer Vertreters der Mittelmeerbahn sei das bereits früher vorgekommene tadelnswerthe Verhalten Bernouds. Auf Intervention des Genfer Komitees würde die Entlassung Bernouds in seine Pensionirung umgewandelt werden.

Heute Nachmittag $1^{1}/_{2}$ Uhr ist unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die Rentierfrau

T. Spritz

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. November, Nachmittag $2^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gnesen, den 8. November 1892. 16230

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	765.4	SO mäßig	bedeckt	+ 2,3
11. Abends 9	765,9	SO frisch	bedeckt	+ 2 5
12. Morgs. 7	765,3	SO frisch	bedeckt	+ 2.5

Am 11. Nov. Wärme-Maximum + 3,3° Cels.
Am 11. „ Wärme-Minimum — 0,1° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Nov. Morgens 0,62 Meter.
„ „ 11. „ Mittags 0,62 „
„ „ 12. „ Morgens 0,60 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 11. Nov. Fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 114,15 Br., 113,65 Gd.

Breslau, 11. Nov. (Schlußkurse.) Sehr fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 86,05, $3^{1}/_{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 21,70, Türk. Loose 93,00, 4proz. ung. Goldrente 95,50, Bresl. Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 166,25, Schles. Bankverein 112,75, Donnersmarckhütte 81,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 114,00, Oberschles. Eisenbahn 49,50, Oberschles. Portland-Zement —,—, Schles. Cement 113,50, Oppeln. Zement 85,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 120,10, Schles. Zinkaktien 187,50, Laurahütte 101,25, Verein. Oelfabr. 93,00, Oesterreich. Banknoten 170,05, Russ. Banknoten 201,10, Giesel Cement 73,00.

Frankfurt a. M., 11. Nov. (Schlußkurse). Fest.
Lond. Wechsel 20,35, 4proz. Reichsanleihe 106,90, österr. Silberrente 82,00, $4^{1}/_{5}$ proz. Papierrente 82,40, do. 4proz. Goldrente 97,80, 1860er Loose 125,40, 4proz. ung. Goldrente 95,60, Italiener 92,20, 1880er Russen 96,30, 3. Orientanl. 65,60, unifiz. Egypter 99,80, konv. Türken 21,70, 4proz. türk. Anl. 85,80, 3proz. port. Anl. 23,60, 5proz. serb. Rente 75,90, 5proz. amort. Rumänier 96,90, 6proz konsol. Mexik. 78,50, Böhm. Westbahn $289^{5}/_{8}$, Böhm. Nordb. 155, Franzosen —, Galizier $182^{5}/_{8}$, Gotthardbahn 156,60, Lombarden $83^{3}/_{4}$, Lübeck-Büchen 143,50, Nordwestbahn $177^{5}/_{8}$, Kreditaktien $265^{1}/_{8}$, Darmstädter 135,60, Mitteld. Kredit 96,80, Reichsb. 149,10, Disk.-Kommandit 185,10, Dresdner Bank 142,40, Pariser Wechsel 80,90, Wiener Wechsel 169,80, serbische Tabaksrente 76,10, Bochum. Gußstahl 117,70, Dortmund. Union 53,50, Harpener Bergwerk 122,90, Hibernia 121,30, 4proz. Spanier 63,90, Mainzer 112,50.
Privatdiskont $2^{5}/_{8}$ Proz.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $265^{1}/_{4}$, Disk.-Kommandit 185,10, Harpener —,—.

London, 11. Nov. (Schlußkurse.) Fest.
Buenos-Ayres, 10. Nov. Goldagio 203,00.
Rio de Janeiro, 10. Nov. Wechsel auf London 13.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,00, p. November 16,10, per März 16,55. — Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 16,75, per Novbr 15,10, per März 15,60. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Nov. —,—, per Mai 54,00. — Wetter: Milde.

Bremen, 11. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,75 Br.

Baumwolle. Steigend. Upland middl. loko 46 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Nov. $45^{3}/_{4}$ Pf., p. Dez. 46 Pf., per Jan. 46 Pf., p. Febr. $46^{1}/_{4}$ Pf., p. März $46^{1}/_{2}$ Pf., p. April $46^{3}/_{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 47 Pf. Choice Grocery $47^{1}/_{2}$ Pf. Armour — Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks — Pf., Shafer — Pf.

Speck. Höher. Nov.-Abladung 43, Dezember-Januar-Abladung short clear middl. 41, long clear middl. 40 Br.

Wolle. 351 Ballen Umsatz.

Tabak. 15 Fässer Kentucky.

Bremen, 11. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien $133^{1}/_{2}$ Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 112 Gd.

Hamburg, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 155—158. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 140—145, russ. loko ruhig, transito 115—118. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loko 54. Spiritus loko schwächer, p. Nov. $22^{1}/_{4}$ Br., p. Nov.-Dez. $22^{1}/_{4}$ Br., p. Dez.-Jan. $22^{1}/_{4}$ Br., p. April-Mai 23 Br., per Mai-Juni —, Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard, white loko 5,50 Br., per Dez. 5,40 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 11. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. $76^{3}/_{4}$, per März $74^{1}/_{4}$, per Mai $73^{1}/_{4}$, per Sept. 72. Ruhig.

Hamburg, 11. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Novbr. $13,87^{1}/_{2}$, per Dezbr. $13,97^{1}/_{2}$, per März 14,35, per Mai 14,55. Behauptet.

Pest, 11. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,57 Gd., 7,59 Br. Hafer per Frühjahr 5,57 Gd., 5,59 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,88 Gd., 4,90 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,60 Gd., 11,70 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Nov. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen behauptet, p. Novbr. 21,20, p. Dezember 21,60, p. Januar-April 22,20, p. März-Juni 22,60. — Roggen träge, p. Novbr. 14,10, per März-Juni 14,90. — Mehl ruhig, per Novbr. 48,10, p. Dez. 48,50, per Jan.-April 49,20, p. März-Juni 49,90. — Rüböl beh., p. Nov. 59,50, p. Dezbr. 59,75, p. Jan.-April 60,50, per

März-Juni 61,00. — Spiritus ruhig, per November 45,00, per Dezbr. 45,25, per Jan.-April 46,75, p. Mai-August 46,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig. 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Nov. 40,12½, per Dezember 40,50, per Jan.-April 41,25, per März-Juni 41,75.

Havre, 11. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 8 000 Sack, Santos 22 000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 11. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Dez. 96,00, p. März 95,25, per Mai 94,50. Ruhig.

Amsterdam, 11. Nov. Bancazinn 57

Amsterdam, 11. Nov. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Amsterdam, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per Novbr. —, März 175. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine flau, per März 128, per Mai —. Rüböl loko 26 3/4, p. Dez. 26¼, per Mai 26 5/8.

Antwerpen, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer schwach. Gerste unverändert.

Antwerpen, 11. Nov. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,42½, bez., per Mai 4,55 Käufer.

Antwerpen, 11. Nov. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 3/8 bez. u. Br., p. Nov. 13 3/8 Br., per Dez. 13 3/8 Br., per Jan.-März 13½ Br. Ruhig.

London, 11. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 16 5/8 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13 7/8 matt.

Weitere Meldung: Rüben-Rohzucker 13 3/4.

London, 11. Nov. Chili-Kupfer 45 5/8, per 3 Monat 46 1/8.

London, 11. Nov. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Trübe.

London, 11. Nov. Getreidemarkt. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47 540, Gerste 3520, Hafer 89 860 Qrts.

Weizen träge, Gerste und Hafer ruhig, Mais stetig, Mehl fest, aber ruhig.

London, 11. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, Mehl geschäftslos, Mais nur zu niedrigen Preisen verkäuflich, Gerste unverändert, für Hafer Käufer zurückhaltend. Angekommene Weizenladungen unverändert. Schwimmendes Getreide schwächer, Käufer zurückhaltend, übrige Getreidearten ruhig, stetig. Locowaare allgemein sehr träge.

Glasgow, 11. Nov. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 354 345 Tons gegen 499 809 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 76 im vorigen Jahre.

Glasgow, 11. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 7 d.

Liverpool, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen, Mehl, Mais ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. November. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen Umsatz 70 000 B., do. von amerikanisch. 55 000 B., do. für Spekulation 5000 B., do. für Export 3000 B., do. für wirkl. Konsum 47 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 61 000, wirkl. Export 8000 B., Import der Woche 111 000 B., davon amerikanische 100 000 B., Vorrath 1 117 000 B., davon amerikanische 965 000 schwimmend nach Großbritannien 248 000 B., davon amerikanische 240 000 Ballen.

Liverpool, 11. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Fester. Tagesimport 27 000 B.

Liverpool, 11. Nov., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ball., davon für Spekulation und Export 4000 Ball. Fest. Amerikaner 1/8 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Novbr.-Dezbr. 4 49/64 Käuferpreis, Jan.-Febr. 4 28/32 Verkäuferpreis, März-April 4 57/64 do., Mai-Juni 4 28/32 Käuferpreis.

Liverpool, 11. Nov.. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 15 000 B., davon für Spekulation und Export 4000 Ballen, Fest. Brasilianer 1/16 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 4 51/64 Käuferpreis, Dez.-Januar 4 15/16 Werth, Januar-Februar 4 27/32 Verkäuferpreis, Febr.-März 4 7/8 Käuferpreis, März-April 4 59/64 Werth, April-Mai 4 61/64 do., Mai-Juni 4 63/64 do., Juni-Juli 55 1/64 d. Käuferpreis.

Petersburg, 11. Nov. Produktenmarkt. Talg loko 52,00, per August —,—, Weizen loko 11,50, Roggen loko 9,25, Hafer loko 4 80, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 15,00. — Regen.

Newyork, 11. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certifikates per Dez. 51 3/4. Weizen per Dezember 77.

Newyork, 10. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 7/8, do. in New-Orleans 8 5/8. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,90, do. Standard white in Philadelphia 5 85 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr Dezember 52. Stetig. Schmalz loko 9,77 do Rohe u. Brothers 11,35. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2 7/8. Mais (New) Dez. 50 5/8, p. Jan. 51 3/8, p. Mai 53 1/4. Rother Winterweizen loko 75½. Kaffee Rio Nr. 7, 16 3/8. Mehl (Spring clears) 3,00. Getreidefracht 2¼. Kupfer 11,75. — Rother Weizen per November 75½, pr. Dezbr. 76½, per Jan. 78 1/8, per Mai 83 5/8. — Kaffee Nr. 7 low ord. p. Dez. 15,50. p. Febr. 15,15

Chicago, 10. Nov. Weizen per Dezbr. 72 3/4, per Mai 78½, Mais per Dezember 42½. Speck short clear nomin. Pork per November 11,95.

Newyork, 11. Novbr. Weizen p. Novbr. 76 5/8 C., p. Dez. 77 5/8 C.

Berlin, 12. November. Wetter: Frisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. Nov. Die heutige Börse eröffnete und verlief in fester Haltung; in dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen, die von den fremden Börsenplätzen vorlagen, in Verbindung mit anderen in dem gleichen Sinne wirkenden auswärtigen Handelsnachrichten, von bestimmendem Einfluß. Die Kurse setzten ziemlich allgemein etwas höher ein und konnten auch im Verlauf des Verkehrs zumeist noch etwas am Kurswerth gewinnen. — Von den Bankaktien verkehrten namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile und Oesterreichische Kreditaktien lebhafter zu höherer Notiz; auch Aktien der Deutschen Bank und andere lokale Bankaktien stellten sich etwas höher. — In Montanwerthen fanden belangreiche Deckungs- und Meinungskäufe statt, wobei sowohl Eisen- wie Kohlenaktien, namentlich Laurahütte, Bochumer Gußstahl, Harpener, Hibernia an Kurswerth gewannen. — Auf dem Eisenbahnaktienmarkt wurden bei im allgemeinen etwas regerem Handel italienische und schweizerische Transportwerthe zu durchweg gebesserten Preisen reger umgesetzt. Gotthardbahn und auch russische sowie einheimische östliche Eisenbahnaktien waren höher begehrt; österreichische still, aber ziemlich fest. Mainz-Ludwigshafen auch heute angeboten. — Fremde Anleihen und Renten lagen durchweg sehr fest und besonders für Ungarische Gold-, sowie Italienerrente bestand zu höherem Preise Nachfrage; Russische Noten fester aber ruhig. — Zu Beginn der zweiten Börsenstunde trat vorübergehend eine Abschwächung der Haltung ein, doch schloß die Börse wieder fester. — Einheimische Anlagewerthe wiesen gleichfalls recht feste Haltung auf; 3proz. Reichs- und Preußische kons. Anleihen etwas besser notirt. — Der Privatdiskont wurde mit 2 3/8 Prozent notirt. — Der Kapitalsmarkt verlief bei besseren Umsätzen vorwiegend fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Nov. An der heutigen Getreidebörse stagnirte das Geschäft in **Weizen** bei wenig veränderten Preisen. In **Roggen** waren die Umsätze lebhafter, die Preise wurden durch Abgaben der Platzspekulation um 1½ M. gedrückt. Von inländischer Waare war nur eine Kahnladung am Markt, für welche 1 M. über Terminpreis gefordert wurde. Die Offerten von der Donau sind billiger; zu 105—106 M. cif Hamburg ist zu kaufen. In **Hafer** war das Geschäft sehr still bei fest behaupteten Preisen nur per Frühjahr war ¼ M. billiger zu kaufen. **Roggenmehl** still und billiger. **Rüböl** bei mäßigem Umsatz 30—40 Pf. billiger. **Spiritus** wurde Loko und Termine bei kleinem Geschäft ca. 20 Pf. billiger abgelassen. — Zum Schluß des offiziellen Verkehrs entwickelte sich einiger Verkehr in Weizen zu um 1¼ M. niedrigeren Preisen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine matt. Gekündigt 200 Tonnen Kündigungspreis 154 Mark Loko 140—162 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 153 M. per diesen Monat —, per Novbr.-Dezbr. 154—153,5 bez., per Jan.-Febr. 1893 — bez., per April-Mai 156—155,5 bez., per Juni-Juli 158,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko einiger Handel. Termine niedriger. Gek. 300 Tonnen Kündigungspreis 137,75 M. Loko 133—142 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 135,5 M., inländischer guter 136,5—137,5 M., per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 138—137,5—137,75 bez., per Dezbr.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —,—, per März-April —, per April-Mai 140 bis 139,25—139,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Mäßiges Geschäft. Große und kleine 140—175, Futtergerste 125—145 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 143—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 145 M. Pomm. und preußischer mittel bis guter 144—148 bez., feiner 149 bis 153 bez., schlesischer mittel bis guter 144—149 bez., feiner 150 bis 154 bez., per diesen Monat 146,75 bez., per Novbr.-Dezbr. 145 bez., per Dezbr.-Januar —, per April-Mai 143,25 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gek. 150 Tonnen. Kündigungspreis 119,75 M. Loko 120—136 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per Nov.-Dez. 119,5 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai — bez

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 M. Futterwaare 144—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 18,25 bez., per Nov.-Dez. 18,1—15.15 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 — bez., per Febr.-März —, per April-Mai — bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekünd. 200 Ztr. Kündigungsgreis 52,2 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Nov.-Dez. 52,2—52—52,2 bez., per Dez.-Jan. 1893 —, per April-Mai 52,4—52—52,2 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 19,25 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** p. 100 Kilogr. brutto incl. Sack per diesen Monat 9 80 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 19,25 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,2—52,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter, à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 32,6—32,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 31,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 31,5—31,2—31,5 bez., per Dezbr.-Januar —,—, per Januar-Febr. 1893 —,—, per März-April —, per April-Mai 32,9—32,6—32,9 bez., per Mai-Juni 33,2 bis 33,1—33,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,5—20,5 bez., Nr. 0 20,25—18,5 bez Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,5—17,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,25—18,5 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320M. 1 Gulden österr. W. 2 M. 7 Gulden südd. M. — 12 1 GuldM. en holl. W. 1 M. 10 Rf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 11. Nov.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	3	8 T.	20,36 bz
Paris	2½	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	169,90 B.
Petersburg	4½	3 W.	200,40 bz
Warschau	4½	8 T.	200,60 bz

a Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,34 G.
20 Francs-Stück	16,185 G.
Gold-Dollars	4,1825 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,365 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 G.
Oestr. Noten 100 fl.	170,05 bz
Russ. Noten 100 R.	200,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,75 G.
do. do.	3½	100,00 B.
do. do.	3	86,10 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	106,80 G.
do. do.	3½	100,25 G.
do. do.	3	86,10 bz G.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 bz
Sts.-Schld-Sch.	3½	100 00 bz
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,70 G.
do. do. neue	3½	98,70 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,10 bz
do.	4½	108,75 G.
do.	4	105,20 bz
do.	3½	98,40 G.
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	97,20 bz
Kur. u. Neumark. neue	3½	98,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,20 B.
Pommer.	3½	97,40 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,75 G.
do.	3½	96,40 G.
Schls. altl.	3½	98,10 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,10 B.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,10 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 bz G.
do. neul. II.	3½	97,00 bz B.
Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,70 G.
Preuss.	4	102,70 bz
Schles.	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,60 G.
Bayer. Anleihe	4	106,75 G.
Brem. A. 1892	3½	97,60 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,40 G.
do. do. 1886	3	85,30 bz
do. amort. Anl.	3½	97,60 bz
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,30 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	398.00 G.
Bad. Präm.-An.	4	139,10 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141.80 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	103,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,70 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,30 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,40 G.
Oldenb. Loose	3	128,70 bz G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,75 bz
do. do.	5	45,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 bz B.
Buen. Air. G.-A.	5	38,75 bz
Chines. Anl.	5½	104,00 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,60 G.
do. do.	4	99,80 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,60 B.
Griech. Gold-A	5	64,60 bz G.
do. cons. Gold	4	49,75 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	57,75 bz
Italien. Rente	5	92,40 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,00 bz
Lissab. St. A. I. II	4	53,40 bz G.
Mexikan. Anl.	6	79,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,60 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	5	85,40 bz
do. Silb.-Rent.	4 1/5	82,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	332,60 G.
do. 1860er L.	5	125,50 bz
do. 1864er L.	—	332,75 bz
Poln. Pf.-Br. I-V	5	63,60 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	61,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	36,50 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,25 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	86,25 G.
do. II. III. VI.	4	81,60 G.
Rum. Staats-A.	4	81,75 bz G.
do. do. Rente	4	81,75 bz G.
do. do. fund.	5	101,70 G.
do. do. amort.	5	96,80 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,50 bz
do. 1880	4	96,70 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	102,80 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,00 bz G.
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	97,70 bz
Pol. Schatz-O.	4	94,10 G.
Pr.-Anl. 1864	5	148,25 B.
do. 1866	5	137,25 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	98,70 B.
Schwedische	3½	94,25 bz
Schw. 1890	3½	94,40 G.
do. d. 1888	3	84,90 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,25 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	81,20 bz
do. Rente	5	75,25 bz G.
do. neue 85	5	76,30 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	101,90 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	63,40 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,20 bz
do. Consol. 90	4	75,60 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	92,90 bz B.
do. EgTrib-Anl.	4¼	98,25 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	95,50 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,90 bz G.
do. do. do.	4½	101,20 G.
do. Papier-Rnt.	5	85,40 bz B.
do. Loose	—	258,40 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	62,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	201,00 bz
Crefelder	—	
Crefld-Uerdng	0	59,25 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	99,40 G.
Eutin. Lübeck	1½	42,50 G.
Frnkf.-Güterb.	4½	68,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	9 1/5	225,50 G.
Lübeck-Büch.	6 3/4	144,00 bz
Mainz-Ludwsh	4 2/3	112,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	60,50 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G.
Ostpr. Südb.	1	70,40 bz
Saalbahn	0	22,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,30 bz
Weimar-Gera	—	13,25 bz G.
Werrabahn	—	69,50 bz
Albrechtsbahn	1	38,25 bz
Aussig-Teplitz	20	401,00 G.
Böhm. Nordb.	—	104,70 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	189,50 bz
Canada Pacifb.	—	
Dux-Bodenb.	12	
Galiz. Karl-L.	—	
Graz-Köflsch.	7	107,75 G.
Kaschau-Od.	—	78,10 G.
Kronpr. Rud.	4 3/4	85,25 bz
Lemberg-Cz.	7	104,50 B.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,10 bz
do. Nordw.	4 3/4	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	97,50 B.
Raab-Oedenb.	½	21,60 G.
Reichenb.-P.	—	80,75 bz
Südöstr. (Lb.)	4/5	41,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,50 bz
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,90 bz
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	12,50	66,50 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	128,20 bz
do. Südwest.	5,93	71,00 bz

Wrsch.-Teres.	5	100,60 G.
Wrsch.-Wien.	17½	199,25 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	156,30 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	105,80 bz G.
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	129,10 bz G.
Lüttich-Lmb.	0,6	18,75 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,3	61,60 bz G.
Schweiz. Centr	4 2/5	
do. Nordost	5	112,10 bz
do. Unionb.	3	72,00 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	62,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,60 bz
Bresl.-Warsch.	13/20	50,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	
Szatmar-Nag.	6	85,10 G.
Dortm.-Gron.	4½	113,60 G.
Marienb Mlawk	5	108,25 bz G.
Mecklb. Südb.	0	17,50 bz G.
Ostpr. Südb.	5	109,75 bz
Saalbahn	3½	93,00 bz B.
Weimar-Gera	3 2/3	82,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,80 bz
Berl. Potsd.-M.	4	101,80 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	102.50 G.
do. 90	3½	98,40 G.
Oberschl. LitB	3½	98,60 G.
do. Lit. E.	3½	98,60 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	
do. (StargPos)	4	101,25 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	103,00 G.
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,60 G.
do.	4	99,50 bz B.
Franz.-Josefb.	4	81,90 G.
GalKLudwgb g	4½	84,80 G.
do. do. 1890	4	80,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,20 G.
KronpRudolfb.	4	81,40 G.
do. Salzkammg	4	100,75 G.
LmbCzern. stfr	4	80,25 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,50 G.
do. Staats-I. II.	5	107,30 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,60 bz G.
do. Lokalbahn	4½	84,50 G.
do. Nordwestb.	5	91,00 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,20 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,50 B.
do. Obligation.	5	104,30 G.
do. Gold-Prior.	4	95,70 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	77,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,50 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,40 bz
do. 1889	4	90,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,40 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,90 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	91,10 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,10 G.
do. Smolensk g.	5	101,00 B.
Orel-Griasy conv	4	90,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	90,00 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	88,60 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,50 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 B.
Warsch.-Wien n.	4	97,10 G.
Wladikawk. O. g.	4	91,75 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	86,70 bz
Gotthardbahnov.	4	103,70 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,50 bz
do. Lit. B.	5	75,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	59,00 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	
Northern Pacific	6	114,10 bz
San Louis-Franc.	6	106,25 G.
Southern Pacific	6	111,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,40 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,25 bz G.
do. do. II.	3½	106,25 bz G.
do. do. III. abg.	3½	98,50 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,10 B.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,25 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,90 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,60 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	3½	95,70 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,10 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,60 G.
Berl. Cassenver.	6¼	134,00 bz G.
do. Handelsges.	7½	
do. Maklerver.	10	131,40 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	156,40 B.
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,30 G.
do. Wechslerbk.	4½	96,50 G.
Danz. Privatbank	8¼	133,25 bz
Darmstädter Bk.	5¼	134,90 bz
do. do. Zettel	4 3/4	
Deutsche Bank	9	160,40 bz B.
do. Genossensch	6	117,60 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,80 G.
Disc.-Command	8	184,75 bz
Dresdener Bank	7	141,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,40 bz B.
Internat. Bank	—	104,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	
Leipziger Credit	9	163,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,80 G.
Maklerbank	10	118,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	134,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	102,75 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	97,00 bz
Nationalbk. f. D.	6½	115,00 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,10 G.
Oester. Credit-A	8 3/4	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	110,30 G.
do. Intern. Bk.	11	104,00 G.
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,20 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,75 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	155,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	270,00 G.
do. Leihhaus	6	88,60 G.
Reichsbank	7,55	149,50 bz G.
Russische Bank.	6	
Schles. Bankver.	5½	112,60 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	141,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	11 7/8	149,25 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7 1/5	184,75 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	3	81,40 G.
Bauges. Dtsche. Ba.	3	78,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	71,60 G.

Bauges. Humb.	6	128,00 G.
Moabit	8	
Passage	3½	64,75 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	150,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	80,00 bz G.
do. do. St.-Pr	3	113,20 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,25 bz
Berl. Bock-Br.	0	47,30 bz
Schultheiss-Br.	16	239,10 bz G.
Bresl. Oelw.	3	94,00 bz G.
Deutsche Asph.	4	86,00 bz G.
Dynamit Trust.	11	136,00 G.
Erdmannsd. Sp.	6	92,25 bz G.
Fraust. Zucker	0	94,90 G.
Glauz. Zucker	12	120,50 G.
Gummi Harburg-Wien	20	260,00 bz G.
do. Schwanitz	0	173,00 B.
do. Voigt Winde	8	125,75 B.
do. Volpl. Schldt.	5	94,00 G.
Hemmoor Cem.	4	106,00 G.
Köhlm. Strk.	4	207,50 bz
Körbisdf. Zucker	12	118,75 B.
Löwe & Co.	18	224,00 G.
Bresl. Linke	13½	142,50 bz
do. Hofm.	13½	132,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt.	6	88,00 bz G.
Görlitz ov.	8	120,25 G.
Görl. Lüdr.	13	133,00 bz G.
Grusonwerk	—	141,00 G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	219,25 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,50 G.
Sudenburg	24	224,00 bz
O.-Schl. Cham.	3	72,25 G.
do. Port.-Cem.	5½	71,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	85,80 bz B.
do. (Giesel)	6	74,00 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,00 bz
Hamb. Pferdeb.	4	97,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	
Posen. Sprit-F.	—	78 50 G.
Rositzer Zucker	3	67 00 bz G.
Schles. Cem.	9½	114,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	82,10 bz
do. Chamott	15	194,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	126,10 bz G.
Berzelius	12	134,50 bz
Bismarckhütte	—	136,50 bz
Boch. Gusst.-F.	—	121,90 bz B.
Donnersmarck	—	77,10 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	59,75 bz
Gelsenkirchen	12	140,60 bz
Hibernia	12	121,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	36,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	37,70 bz
König u. Laura	—	101,40 bz
Lauchham. ov.	—	102 50 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	110 00 bz G.
Oberschl. Bd.	2	49,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	111,00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	21,75 bz G.
Riebeck. Mont.	15	157,00 bz bz
Schles. Kohlw.	0	28,40 bz
do. Zinkhütte	18	185,10 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	185,20 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	42,90 G.
do. St.-Pr.	7	112,60 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	16,90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.